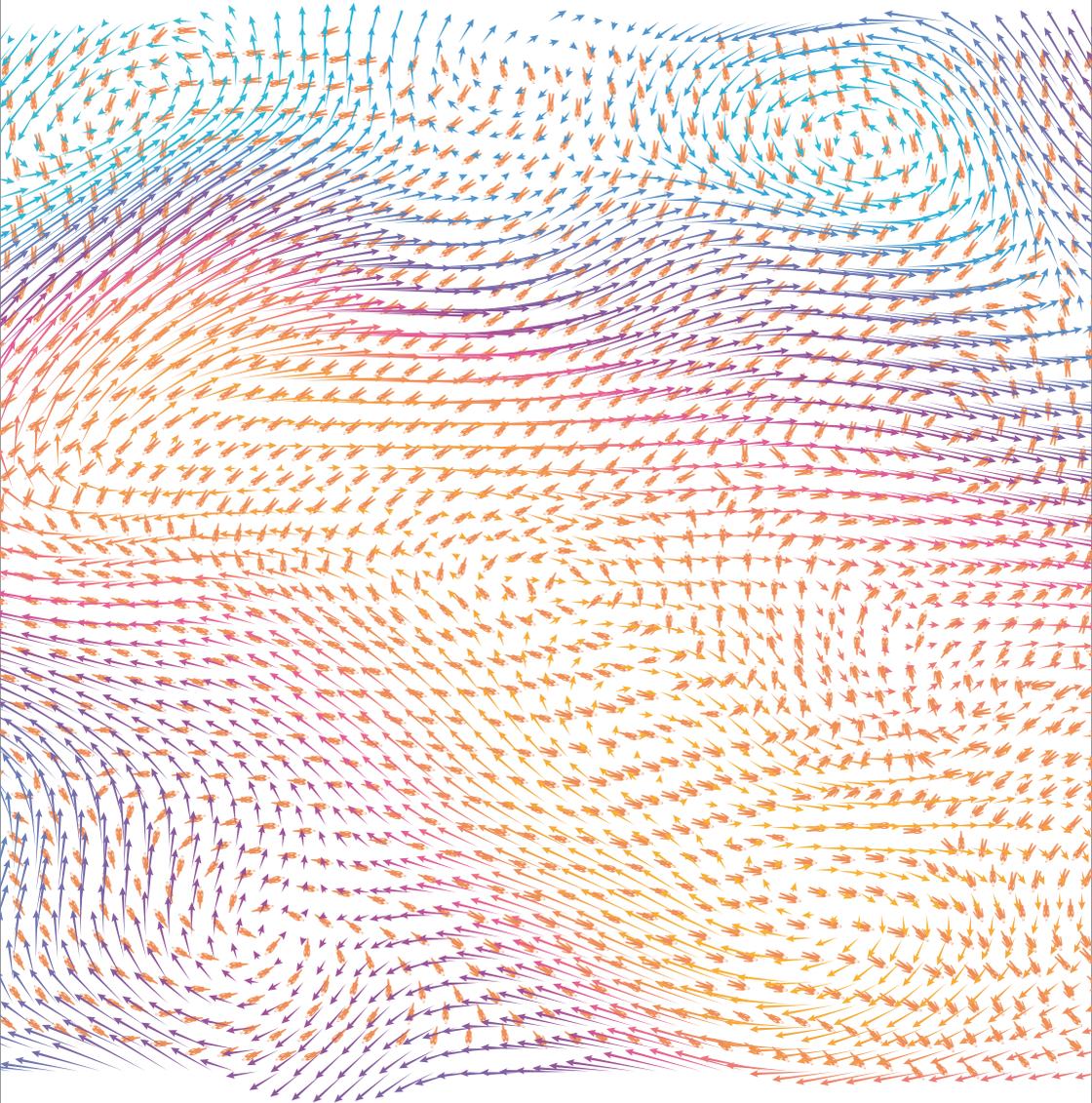


VORPROGRAMM



**GESELLSCHAFT UNTER SPANNUNG
40. KONGRESS DER DEUTSCHEN
GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
TU BERLIN 14–18 SEPTEMBER 2020**

**GESELLSCHAFT UNTER SPANNUNG
40. KONGRESS DER DEUTSCHEN
GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
TU BERLIN 14–18 SEPTEMBER 2020**

DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE



www.kongress2020.soziologie.de

- 6 Organisationsstruktur
- 7 Vorworte
- 10 Themenpapier
- 18 Vorläufiger Zeitplan
- 20 Wichtige Termine
- 21 Hinweise zur Vortragsanmeldung
- 22 Termine der Plenarveranstaltungen
- 23 Call for Papers der Plenarveranstaltungen
- 36 Sektionen und Arbeitsgemeinschaften
- 46 Eröffnungsveranstaltung
- 47 Vorlesungen
- 48 Zu beantragende Veranstaltungen
- 51 Mitgliederversammlungen und DGS-Gremiensitzungen
- 52 Ausschreibung der von der Deutschen Gesellschaft
für Soziologie zu verleihenden Preise
- 53 Informationen zur Teilnahme am Kongress
- 55 Weitere Informationen

Organisationsstruktur

Der 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie ›Gesellschaft unter Spannung‹ wird von der Technischen Universität Berlin, vertreten durch seinen Präsidenten, ausgerichtet.

Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Birgit Blättel-Mink (Vorsitz), Sina Farzin, Hubert Knoblauch, Hans-Peter Müller, Gabriele Rosenthal, Larissa Schindler, Paula-Irene Villa Braslavsky

Vorstands- und Vorsitzarbeit

Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
Sonja Schnitzler
Kulturwissenschaftliches Institut Essen
Goethestraße 31, 45128 Essen
Tel: +49 (0)201 183 81 38
E-Mail: sonja.schnitzler@kwi-nrw.de

Sprecher der lokalen Veranstalter

Hubert Knoblauch
Technische Universität Berlin | Institut für Soziologie | FH 9-1
Fraunhofer Str. 33-36, 10587 Berlin
hubert.knoblauch@tu-berlin.de

Kongressbüro

Technische Universität Berlin | Institut für Soziologie | FH 9-1
Fraunhofer Str. 33-36, 10587 Berlin
Stefanie Pawlak (Leitung)
stefanie.pawlak@tu-berlin.de
Marco Siegmund
marco.siegmund@campus.tu-berlin.de

Vorwort der DGS-Vorsitzenden

Liebe LeserInnen, die Planungen zum 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), der in diesem Jahr in Berlin stattfinden wird, laufen auf Hochtouren. Ich freue mich, dass wir Ihnen hiermit das Vorprogramm zu ›Gesellschaft unter Spannung‹ vorlegen können. Hubert Knoblauch wird den Kongress gemeinsam mit Berliner KollegInnen an der TU-Berlin ausrichten. Und entsprechend des Ortes Berlin ist auch das Programm dieses Kongresses noch einmal bunter als in den Jahren zuvor. So wird mit dem ›Call for Curations‹ das Ziel verknüpft, Veranstaltungen zu realisieren, auf denen sich mit der kulturellen und sozialen Vielfalt, aber auch der nationalen und globalen Bedeutung Berlins auseinandergesetzt wird.

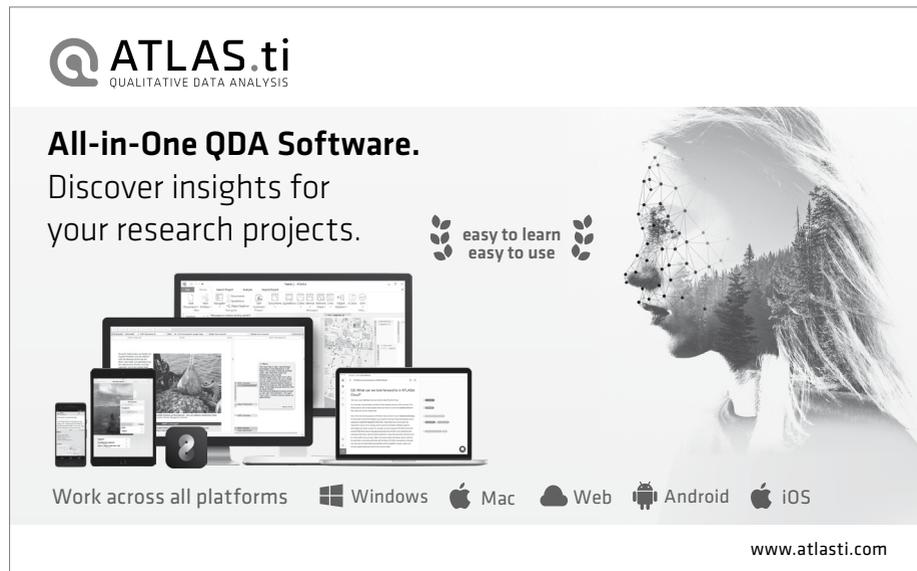
Das wird uns allen – hoffentlich nachhaltige – Mobilitätsbereitschaft und Flexibilität abverlangen, es wird uns aber auch ermöglichen das herausfordernde Thema des Kongresses in seinem Facettenreichtum gemeinsam auszugestalten.

Das Vorprogramm gibt einen Überblick über Veranstaltungsformate, Gremiensitzungen und weitere Aktivitäten in der Kongresswoche und im Themenpapier werden die zentralen Fragen des Kongresses benannt. So wird es zum einen um ein vertieftes Verständnis gesellschaftlicher Spannungen gehen, darum, Dynamiken gesellschaftlich determinierter und gesellschaftlich relevanter Bewegungen und Gegenbewegungen – um ein Diktum Max Webers, dessen Todestag sich 2020 zum hundertsten Mal jährt, zu variieren – in ihrer Komplexität zu verstehen und zu erklären. Die diagnostische Frage, zu welcher Form, Art und Verfasstheit von Gesellschaft, zu welcher Um_Ordnung diese vielfältigen Spannungen führen werden, wird einen zweiten zentralen Baustein der Verhandlungen auf dem Kongress ausmachen. Schließlich wird zu fragen sein, was genau die Soziologie prädestiniert, derartige Fragen zielführend zu beantworten. Hierfür setzen wir erneut auf die Vielfalt soziologischer Konzepte, Methoden und Sichtweisen und hoffen, dass auch Berlin produktiver Diskursort einer multiparadigmatischen Soziologie sein wird. Zudem wird es Gelegenheiten zur Begegnung mit VertreterInnen kultureller Einrichtungen geben, die einen etwas anderen

Umgang mit den spannungsvollen Herausforderungen der Gegenwart aufweisen als die akademische Soziologie.

Im Namen des Vorstands wünsche ich uns allen eine ereignisreiche Kongresswoche, im Rahmen derer wir hoffentlich einen, oder vielleicht auch mehrere gangbare Pfade in die Zukunft gemeinsam entdecken mögen. Die KollegInnen vor Ort sowie in der DGS arbeiten unter Hochdruck am umfangreichen Programm des Kongresses. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Ich würde mich sehr freuen, Sie und Euch im September in Berlin begrüßen zu können, um gemeinsam einen spannenden Kongress zu erleben!

Für den Vorstand der DGS, Birgit Blättel-Mink



ATLAS.ti
QUALITATIVE DATA ANALYSIS

All-in-One QDA Software.
Discover insights for your research projects.

easy to learn
easy to use

Work across all platforms

Windows Mac Web Android iOS

www.atlasti.com

The advertisement features a woman's profile on the right with a network diagram overlaid on her face. In the center, there are several devices (laptop, tablet, smartphone) displaying the ATLAS.ti software interface. The background is a light, textured grey.

Vorwort des Sprechers des lokalen Organisationsteams

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde der Soziologie, mit diesem Vorprogramm lade ich Sie herzlich zum 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie nach Berlin ein, die Stadt, in der die DGS vor 110 Jahren gegründet wurde. Wir freuen uns, dass der Kongress nach 40 Jahren wieder nach Berlin kommt – zum ersten Mal nach der Wiedervereinigung. Der Kongress wird weitgehend an der Technischen Universität stattfinden, die auch die Federführung und Finanzierung der Organisation übernommen hat, und der ich herzlich dafür danken möchte. Nicht weniger herzlich danken möchte ich ebenso den Kolleginnen und Kollegen der Humboldt Universität, der Freien Universität, des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung sowie der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, die sich engagiert an den Vorbereitungen beteiligen.

Das Thema des Kongresses, ›Gesellschaft unter Spannung‹, soll den sich verschärfenden gesellschaftlichen Konfliktlinien und den sich daraus ergebenden Um_Ordnungen gerecht werden. Uns geht es um die als sich zuspitzend erfahrenen gesellschaftlichen Spannungen, die sich horizontal und vertikal durch den sozialen Raum ziehen und von den gegenläufigen Tendenzen der Entgrenzung und Begrenzung geprägt zu sein scheinen. Über die Analyse dieser Spannungen hinaus aber wollen wir den Blick auch auf den Umbruch, die Um_Ordnung (bzw. Re_Figuration) richten, die den Charakter eines tiefgreifenden Wandels mit offenem Ausgang annimmt.

Wir laden Sie ein, sich mit Ihren theoretischen oder empirischen Forschungsarbeiten und Beiträgen an diesem Kongress zu beteiligen und ihn hier in Berlin zu einem Ort zu machen, an dem sich die Soziologie in ihrer lebendigsten Weise ereignet. Neben den gängigen Formaten wie Plenen, Sektionsveranstaltungen und Ad-hoc-Gruppen werden einige Formate in die Stadt hineinwirken. Gerne möchten wir damit den Beitrag der Soziologie zum Verständnis und zur Gestaltung der Gesellschaft einer breiteren gesellschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich machen – lassen Sie sich überraschen!

Für das Organisationsteam, Hubert Knoblauch

Themenpapier

40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 14. – 18. September 2020 ›Gesellschaft unter Spannung‹

Der 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) 2020 in Berlin ›Gesellschaft unter Spannung‹ will derzeitige gesellschaftliche Spannungen, Diagnosen ihrer Um_Ordnung und die damit verbundenen Anforderungen an die Soziologie als Wissenschaft der Gesellschaft in den Mittelpunkt stellen.

Spannungen

Gesellschaftliche Spannungen haben sich national, regional und global in den letzten Jahren deutlich verschärft – und sie sind sehr viel stärker in das Alltagsbewusstsein auch hierzulande gerückt. Dies gilt etwa für die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich und ihre Folgen, zwischen politischen Lagern und Ideologien, zwischen Religionen und kulturellen Formen, zwischen (wieder) erstarkenden Nationen, Regionen und transnationalen Organisationen, zwischen Gesellschaft und Natur, zwischen Stadt und Land, zwischen Generationen und nicht zuletzt zwischen den Geschlechtern. Auch der globale, gesellschaftlich verursachte Klimawandel, der demographische Wandel, Migrationsbewegungen, ein globalisierter und entgrenzter Kapitalismus und die damit einhergehenden Veränderungen der Strukturen sozialer Ungleichheiten tragen zu einer Gesellschaft unter Spannung bei. Diese Spannungen können problematisch und existenziell sein – etwa in Bezug auf Ungleichheit, Exklusion oder Gewalt –, sie können aber auch als neue Dynamiken die Entwicklungen komplexer Gesellschaften antreiben, in denen Spannungen Teil von Freiheits- und Reflexionsgewinnen sind. Gesellschaften ohne Spannungen sind schlechterdings nicht vorstellbar. Ihre gegenwärtige Verschärfung und auch die sich wandelnden Fähigkeiten, mit Spannungen umzugehen – das zeichnet unsere gegenwärtige Gesellschaft aus und bedarf genauer soziologischer Beobachtung.

Diese Spannungen sind nicht lokal begrenzt, sondern sind, wie uns scheint, mit bestimmten großflächigen Entwicklungen verbunden. Auf der einen Seite haben wir es aktuell mit komplexen und

keineswegs unilinearen Prozessen der Globalisierung, der Transnationalisierung sowie der Entgrenzung von Strukturen, Identitäten und Gemeinschaften zu tun, die bisherige Selbstverständlichkeiten in Frage stellen und neue Beschreibungen von Gesellschaft erfordern. Auf der anderen Seite haben diese Ausweitungen und Entsicherungen zu neuen Dynamiken geführt, die darauf mit Schließungen reagieren und Grenzen, rigide Strukturen oder feste Identitäten betonen und neu formieren: Der ›ökonomische Nationalismus‹, die Re-Nationalisierung von Macht und Grenzen nicht nur in Europa, die neuen Autokratien, die Betonung lokaler, regionaler und nationaler Gemeinschaften und das Erstarken von Diskursen gegen geschlechtliche und sexuelle Gleichstellung sind nur einige Beispiele, die den Ausweitungen, Entgrenzungen und Öffnungen gesellschaftlicher Ordnungen mit Schließungen, Abgrenzungen und Ausgrenzungen begegnen wollen. Aber auch neue Formen transnationaler Solidaritäten sowie komplexere Diskurse und Handlungsformen etwa im digitalen Aktivismus (z.B. #MeToo oder #MeTwo), das Aufbegehren junger Menschen gegen eine als nicht ausreichend zukunftsbezogene Politik, die weltweiten Ökologiebewegungen oder das zivilgesellschaftliche Engagement für Migrations- und Integrationsfragen sowie gegen Rassismus sind Teil der Dynamiken im Kontext intensiver Spannungen.

Diese disparaten Entwicklungen bilden den Hintergrund für vielschichtige soziale Auseinandersetzungen in allen Dimensionen der Gesellschaft: Wie plural, wie integriert, wie konfliktfähig, wie (un)gleich und wie medial vermittelt kann, will, soll Gesellschaft sein, um mit Spannungen möglichst gewaltfrei umzugehen? Wie bringen die öffentlichen Diskurse etwa um Parallelgesellschaften weltanschaulich begründete Divergenzen zum Ausdruck, wie werden solche Spannungen im Modus der Medien, der Sprache und des Umgangs miteinander verhandelt? Ermöglichen neue Partizipationsformen mehr Inklusion und Egalisierung? Oder befördern sie, im Gegenteil, eher die identitätslogische Zersplitterung? Wie geht Gesellschaft, wie gehen Menschen, Organisationen, Medien usw.

mit Prekarisierung und wachsenden Stadt-Land-Gegensätzen oder den zunehmenden Möglichkeiten für Differenzerfahrungen um, die in ganz unterschiedlicher Weise verarbeitet werden können?

Die gesellschaftlichen Spannungen, die spannenden Dynamiken und die gar potenziell fruchtbare Unordnung werden noch einmal von einer alle Gesellschaftsbereiche durchdringenden Digitalisierung und von der damit verbundenen Mediatisierung kommunikativen Handelns, der Re-Figuration gesellschaftlicher Räume und der Beschleunigung sozialer Prozesse verstärkt. Die Digitalisierung verändert nicht nur das System der Medienkommunikation, sondern betrifft alle Formen der Arbeit und damit die gesamte Wirtschaft, die Öffentlichkeit und die Politik ebenso wie die sozialen Beziehungen, die religiöse Kommunikation, die Kunst und, nicht zuletzt, auch die Wissenschaft. Digitalisierung führt zu neuen Formen der Mediatisierung menschlicher Kommunikation und wirft deswegen ganz grundlegende Fragen nach den Grenzen und Ausweitungen der Sozialwelt auf: Wie ändern sich soziale Beziehungen durch Digitalisierung, welche Rolle spielen künstliche Intelligenzen in menschlichen Handlungszusammenhängen und welche Folgen haben digitalisierte Datenbestände, hat ›Big Data‹ für die Ausübung von Macht und sozialer Kontrolle?

Gerade in Berlin, dem Veranstaltungsort des Kongresses, prägt gesellschaftliche Spannung schon historisch diese ehemals geteilte Stadt. Hier verdichten sich auch heute die erwähnten Phänomene auf eine besonders intensive Weise, hier werden sie in ihrer Vielfalt erfahrbar und hier werden sie auch zum Gegenstand vielfältiger soziologischer Forschung. Diese fragt nach sozioökonomischen Unterschieden, Segregation oder Gentrifizierung wie auch nach den Folgen der gesellschaftlichen Transformation, die in Berlin auch noch 30 Jahre nach der Wende die Frage nach den Unterschieden zwischen Ost- und Westdeutschland aufwirft. Auch weil die Stadt nach 40 Jahren wieder erstmals Veranstaltungsort eines Soziologiekongresses ist, soll sie den thematischen Rahmen eines eigenen Schwerpunktes bilden.

Der 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie fragt also nach den Erscheinungsformen von Spannungen, Konflikten und Machtkämpfen. Der Kongress lädt dazu ein, empirische Untersuchungen, theoretische Überlegungen und Diagnosen vorzustellen und zu diskutieren, die Spannungen in der Gesellschaft erfassen. **Der Kongress zielt also erstens auf die Beschreibung, Analyse und Erklärung gesellschaftlicher Spannungen in den unterschiedlichsten Verhältnissen, die gegenwärtige Gesellschaften ausmachen: zwischen Gruppierungen verschiedenster Art, Kulturen und Milieus, Organisationen, Professionen und Institutionen, individuellen AkteurInnen und in Interaktionen, ihren räumlichen, zeitlichen und kommunikativen Aspekten, in Fragen von Macht und Ungleichheiten sowie der Rolle von Politik, Technik, Medien, Wissen, Sprache, Kunst und anderen Bereichen soziologischen Forschens.**

Diagnosen der Um_Ordnungen

Die Verschärfung der Spannungen, nicht zuletzt katalysiert durch die Digitalisierung, lassen vielfach den (durchaus zu überprüfenden) Eindruck entstehen, dass sich die heutige Gesellschaft in einem Umbruch, in Um_Ordnung befindet. Die gesellschaftliche Bearbeitung dieser Spannungen, die Versuche mit Spannungen umzugehen oder gar abzubauen und Kohäsion zu erzeugen, führen zu Veränderungen, neuen (auch politischen) Konstellationen und Re-Figurationen, die den Charakter eines tiefgreifenden Wandels mit offenem Ausgang annehmen. In der Tat lassen sich die herkömmlichen Analysen der ›Moderne‹ kaum mehr auf die Beschreibung der gerade gegenwärtigen Gesellschaft anwenden, ohne dass bedeutende Veränderungen unbeachtet bleiben. Aber auch Analysen der ›Postmoderne‹, der ›zweiten Moderne‹ oder auch der Globalisierung sind herausgefordert. Das gilt ebenso für viele andere soziologische Diagnosen, die sich als durchaus fruchtbar für ihre Zeit erwiesen haben. Auch vor dem Hintergrund der umfassenden Digitalisierung sollte gerade die Soziologie sich der Herausforderung stellen zu fragen: Haben wir es mit grundlegenden Um_Ordnungen der

Gesellschaft zu tun, in denen sich die sozialen Beziehungen, das Verhältnis der Einzelnen zu gemeinschaftlichen Gruppierungen und gesellschaftlichen Organisationen, die Suprematie des globalen Nordens, die Verhältnisse der Geschlechter, das gesellschaftliche Verhältnis zu Natur, die Produktion von Bildung und Wissen und andere Aspekte sozialer Verhältnisse, Strukturen und Dynamiken refigurieren? Welche neuen Formen, Figurationen oder Ordnungen zeichnen sich derzeit ab? Welche Um_Ordnungen werden als Folge der gegenwärtigen Spannungen in der Gesellschaft sichtbar? Welche Rolle spielen welche Utopien und Dystopien in der gegenwärtigen Gesellschaft? Wie wirken sich Mediatisierung, Digitalisierung und künstliche Intelligenz auf den sozialen Wandel aus? Wie verändert sich das Verhältnis von Gesellschaft und Natur?

Zugespitzt geht es dem Kongress in Berlin also zweitens um die diagnostische Frage: Auf welche Form, Art und Verfasstheit von Gesellschaft bewegen wir uns zu?

Soziologie und Gesellschaft

Soziologische Theoriebildung erfolgte seit ihren Anfängen im Lichte der und im Wissen um Spannungen und Konflikte als zentrale gesellschaftliche Dynamiken der Ordnungsbildung und des sozialen Wandels. Spannungen in der Gesellschaft bilden deshalb auch eine Möglichkeit der Reflexion über die Verfasstheit der Soziologie. Als Wissenschaft der Gesellschaft muss sich die Soziologie auch der Frage stellen, ob und in welchem Maße sie selbst von den gesellschaftlichen Spannungsverhältnissen affiziert wird, sie gar mit produziert. Mit Spannungen zwischen Methodologien sowie zwischen theoretischen Ansätzen sollte daher offen, kontrovers und reflexiv umgegangen werden, um die eigene Pluralität sinnvoll zu nutzen und autoritäre Schließungen oder fahrlässige Beliebigkeit zu vermeiden. Reflexionen über das Verhältnis von Soziologie und Gesellschaft müssen zudem klären, welche Erkenntnisse die Soziologie für die gesellschaftlichen Akteure bereitstellen kann, die mit solchen Spannungen umgehen müssen, oder welchen Beitrag sie

von der Soziologie erwarten, um diese Spannungen lösen zu können. Es geht hier also um die Wechselwirkung zwischen Gesellschaft und Wissenschaft, um das Verhältnis der Soziologie zur Öffentlichkeit und um den Umgang mit dem Pluralismus und der Vielfalt der Ansätze in der Soziologie. All diese Themen müssen auch noch einmal mit den Herausforderungen der Digitalisierung gespiegelt werden, die sich immer mehr auch auf die Soziologie und die Wissenschaft selbst auswirken (›Open Access‹, ›Open Data‹, Forschungsdateninfrastrukturen).

Der Kongress wird deswegen drittens fragen: Inwieweit kann die Soziologie mit ihren Analysen und Diagnosen den Spannungen und Um_Ordnungen in der Gesellschaft gerecht werden – als Soziologie der Spannungsverhältnisse und als spannende Soziologie?

Schwerpunkte und Formate

(1) Der Kongress zielt durch besonders zentrale Veranstaltungen auf die großflächigen Spannungen in der gegenwärtigen Gesellschaft. Mit Blick auf Themen wie etwa Globalisierung, Imperien und Re-Nationalisierung, Eliten und Exklusionen, Demokratisierung und Populismus, Klimawandel und Resilienz sowie Digitalisierung stellt sich die Frage: Welche offenen oder latenten Konfliktlinien prägen die gegenwärtige gesellschaftliche Ordnung und fordern sie gleichzeitig heraus? Was sind ihre Ursachen und welche Kraft zur Veränderung ist ihnen inhärent? Diese Fragen der soziologischen Grundlagenforschung bilden den Schwerpunkt der Plenen. Wir laden die Sektionen ebenso ein, zu diesen Themen in ihren Sektionsveranstaltungen Stellung zu beziehen.

Forum Berlin: Der besonderen Situation in Berlin soll durch einen eigenen Schwerpunkt innerhalb des ersten Themenfeldes ›gesellschaftliche Spannungen‹ begegnet werden. Dazu gehören Themen wie: Wem gehört die Stadt? Stadt und Land – Refigurationen im Spannungsverhältnis sozialer Räume. Prekarisierung und Gentrifizierung. Parallelgesellschaften oder Multikulturalität? Zivilgesellschaft oder Totalität, Unordnung und Kreativität.

Dieses Themenfeld, das sich keineswegs ausschließlich auf Berlin beschränken muss, kann durch Ad-hoc-Gruppen im Rahmen des Kongresses behandelt werden. Mit einem speziellen ›Call for Curations‹ laden wir überdies dazu ein, für den Kongress ungewöhnliche und unübliche Veranstaltungen durchaus auch mit städtischen und anderen externen Akteuren zu diesem Schwerpunkt anzubieten, die auch außerhalb des Kongresses an verschiedenen Orten in der städtischen Öffentlichkeit durchgeführt werden können.

(2) Daneben bildet die diagnostische Frage nach den sich abzeichnenden Refigurationen einen zweiten Schwerpunkt des Kongresses in Berlin: Welche Tendenzen der Um_Ordnung über die verschiedensten gesellschaftlichen Bereiche hinweg lassen sich beobachten? Auf welche Weise betreffen diese Um_Ordnungen die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, institutionellen Felder und andere sozialen Räume? Es geht hier vor allem um Beschreibung, Deutung, Erklärung und Prognose der zentralen gegenwärtigen gesellschaftlichen Dynamiken. Die Soziologie kann ihr diagnostisches Potenzial unter Beweis stellen, das auch für das Selbstverständnis der Gesellschaft von Relevanz ist. Als Formate hierfür dienen neben Sektions- auch Ad-hoc-Veranstaltungen sowie Plenen.

(3) Im dritten Schwerpunkt des Kongresses geht es zum einen um das Verhältnis von Soziologie und Gesellschaft bzw. um Soziologie in der Öffentlichkeit und den Beitrag, den die Soziologie für den Umgang mit Spannungen und Um_Ordnungen leisten kann. Zum anderen geht es um die Frage, inwieweit die Soziologie selbst von den Spannungen und Um_Ordnungen affiziert ist und wie sie als multiparadigmatische Wissenschaft methodologisch und theoretisch mit den gesellschaftlichen Herausforderungen und technischen Veränderungen umgeht.

Um die genannten Debatten zu intensivieren, möchten wir VertreterInnen verschiedenster theoretischer und methodologischer Ansätze der Soziologie miteinander ins Gespräch bringen. Dies kann im Rahmen von Plenen, Sektionsveranstaltungen oder Ad-hoc-Gruppen geschehen.

Neben diesen Veranstaltungsformaten und den Mittagsvorträgen internationaler ForscherInnen werden sich abendliche Sonderveranstaltungen auf eine Weise den Themen des Kongresses widmen, die auch eine breitere Öffentlichkeit ansprechen soll.

Der Kongress findet an der Technischen Universität Berlin statt, wird aber in Kooperation mit den Soziologieinstituten aller Berliner Hochschulen (u.a. Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin) durchgeführt. Der Geschichte, der Größe und der Vielfalt der Soziologie in Berlin wird auch durch die enge Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (u.a. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften) Rechnung getragen.

Vorläufiger Zeitplan

Montag 14.09.2020

13.00 – 15.00
DGS-Sektionssprecher-
Innen-Versammlung

Ab 17.00
Eröffnungsveranstaltung |
Hauptvortrag:
Bundespräsident a.D. Joachim
Gauck

Dienstag 15.09.2020

09.00 – 12.00
Plenarveranstaltungen
Plenum 1 Un_Ordnung oder
Um_Ordnung. Die Soziologie
zwischen Multiparadigmatik
und Einheitswissenschaft
Plenum 3 Europa inmitten
globaler Spannungen
Plenum 6 Mobilisierung und
Protest
Plenum 8 Die soziologische Ver-
messung der ökologischen Krise

13.00 – 14.30
Mittagsvorlesungen
• Eva Illouz
• Shalini Randeria

14.45 – 17.30
Sektionen und
Arbeitsgemeinschaften,
Ad-hoc-Gruppen,
Author meets Critics

18.00 – 19.30
Sonderveranstaltungen,
Veranstaltung des Ausschusses
Soziologie als Beruf

ab 19.30
Versammlung des Mittelbaus
in der DGS

Mittwoch 16.09.2020

09.00 – 11.45
Sektionen und
Arbeitsgemeinschaften,
Ad-hoc-Gruppen,
Author meets Critics,
Veranstaltung des Ausschusses
Soziologie als Beruf

13.00 – 14.30
Mittagsvorlesungen
• Jason Beckfield
• Karin Knorr-Cetina

14.45 – 17.30
Sektionen und
Arbeitsgemeinschaften,
Ad-hoc-Gruppen,
Author meets Critics

18.00
Mitgliederversammlung
der DGS

ab 21.00
Kongressparty

Donnerstag 17.09.2020

09.00 – 12.00
Plenarveranstaltungen
Plenum 2 Ungleichheitseffekte:
Von Spannungen und Spaltungen
Plenum 4 Gesellschaftliche
Verstrickungen: (Re)Nationalisie-
rungsprozesse und Solidaritäten
Plenum 5 Städte als Räume
gesellschaftlicher Spannungen
Plenum 7 Anspannung, Wut,
Empörung. Politik und Affekte
in nervösen Zeiten

13.00 – 14.30
Mittagsvorlesungen
• Alain Ehrenberg
• Weber 2020 – Wie ›modern‹ ist
die Gesellschaft heute noch?

14.45 – 17.30
Sektionen und
Arbeitsgemeinschaften,
Ad-hoc-Gruppen,
Author meets Critics

18.00 – 19.30
Sonderveranstaltungen
Veranstaltung des Ausschusses
Soziologie in Schule und Lehre

18.00 – 21.30
Sitzung des DGS-Konzils

Freitag 18.09.2020

09.00 – 11.45
Sektionen und
Arbeitsgemeinschaften,
Ad-hoc-Gruppen,
Author meets Critics

12.00 – 13.45
Abschlussveranstaltung |
Abschlussvortrag:
PreisträgerIn des Preises
für ein hervorragendes
wissenschaftliches
Lebenswerk

Wichtige Termine

- 22.12.2019 Deadline Meldung von Sektionsveranstaltungen**
mit Sektionsnamen, Veranstaltungstitel sowie Namen und E-Mail-adressen der OrganisatorInnen (pro Sektion max. zwei Veranstaltungen, unabhängig von Kooperationen) an das Kongressbüro: Stefanie Pawlak, E-Mail: stefanie.pawlak@tu-berlin.de
- 01.03.2020 Deadline Anträge der zu beantragenden Veranstaltungen (Ad-hoc-Gruppen, Kurationen)**
Bitte beachten Sie die Calls auf S. 47 und S. 48 in diesem Programm.
- März 2020 Benachrichtigung der Ad-hoc-Gruppen**
über Annahme oder Ablehnung
- 31.03.2020 Bewerbungen auf die Calls zu den Plenarveranstaltungen**
Bitte per E-Mail an die jeweiligen JurorInnen
- 11.05.2020 Meldungen von ReferentInnen**, Vortragstitel und Zusendung der Abstracts für Plenar-, Sektions- und Ad-hoc-Veranstaltungen

Preise

- 31.12.2020 Nominierungen** für die Preise für das wissenschaftliche Lebenswerk und die öffentliche Wirksamkeit in der Soziologie
- 12.05.2020 Nominierungen** für den Preis für herausragende Abschlussarbeiten, den Dissertationspreis, René-König-Lehrbuchpreis und Thomas A. Herz-Preis für qualitative Sozialforschung

Kongressanmeldung

- 31.05.2020 Early Bird-Tarif** letzter Tag für vergünstigte Anmeldungen
- 01.09.2020 Kinderbetreuung** letzter Tag für Anmeldungen

Das Ende der Online-Anmeldephase wird rechtzeitig bekannt gegeben. Informationen zum Procedere der Einreichungen wie auch zu eventuellen Terminänderungen finden Sie rechtzeitig auf der Homepage des Kongresses unter www.kongress2020.sozioologie.de.

Hinweise zur Vortragsanmeldung

Allgemeine Informationen

Jede Person hat die Möglichkeit, bis zu zwei Vorträge auf dem Kongress zu halten, wobei nur eines der beiden Referate ein Plenarvortrag sein darf. Dies gilt auch für Co.-AutorInnenschaften. Tätigkeiten als JurorIn, ModeratorIn oder OrganisatorIn von Kongressveranstaltungen gelten nicht als Vorträge, sofern es sich nur um in die Veranstaltung einleitende Worte handelt. ModeratorInnen bzw. JurorInnen von Plenarveranstaltungen dürfen – kurze Einführungen ausgenommen – nicht in ihrer eigenen Veranstaltung referieren.

Alle ReferentInnen und OrganisatorInnen müssen sich offiziell als TeilnehmerInnen am Kongress anmelden. Informationen zur Anmeldung finden Sie auf der Kongresshomepage unter www.kongress2020.sozioologie.de und in diesem Vorprogramm.

Einreichungen für Abstractband und Hauptprogramm

Für die Ankündigungen der Vorträge im Abstractband müssen alle ReferentInnen bis zum 11. Mai 2020 eine maximal 2.400 Zeichen lange Zusammenfassung ihres Vortrages online unter www.kongress2020.sozioologie.de einreichen. Systembedingt ist notwendig, dass AutorInnen ihre Beiträge selbst einreichen. Verspätet eingegangene Zusendungen können leider nicht in den Abstractband aufgenommen werden. Die Reihenfolge der Vorträge in den Veranstaltungen wird von den OrganisatorInnen der Veranstaltungen festgelegt.

Termine der Plenarveranstaltungen

Die acht Plenarveranstaltungen finden am Dienstag, den 15. September 2020 und Donnerstag, den 17. September 2020 von 9.00 bis 12.00 Uhr statt, jeweils vier pro Tag parallel.

Bitte senden Sie Ihr Exposé zur Bewerbung um einen Plenarvortrag (max. 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bis zum 31. März 2020 an alle jeweils genannten JurorInnen. Von den zwei Vorträgen, die auf dem Kongress von einer Person gehalten werden können, darf höchstens einer ein Plenarvortrag sein. Pro Plenum sind insgesamt vier Vorträge zugelassen.

Dienstag 15.09.2020

Plenum 1 Un_Ordnung oder Um_Ordnung. Die Soziologie zwischen Multiparadigmatik und Einheitswissenschaft

Plenum 3 Europa inmitten globaler Spannungen

Plenum 6 Mobilisierung und Protest

Plenum 8 Die soziologische Vermessung der ökologischen Krise

Donnerstag 17.09.2020

Plenum 2 Ungleichheitseffekte: Von Spannungen und Spaltungen

Plenum 4 Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten

Plenum 5 Städte als Räume gesellschaftlicher Spannungen

Plenum 7 Anspannung, Wut, Empörung. Politik und Affekte in nervösen Zeiten

Call for Papers der Plenarveranstaltungen

Dienstag 15.09.2020 09.00 – 12.00 **Plenum 1**
Un_Ordnung oder Um_Ordnung? Die Soziologie zwischen Multiparadigmatik und Einheitswissenschaft

In diesem Plenum soll ein zentrales Thema des Kongresses aufgenommen und erörtert werden: Spannungen in der Soziologie selbst. Für eine Wissenschaft, die sich nicht nur mit der Gesellschaft beschäftigt, sondern auch mitten in der Gesellschaft steht, ist eine solche Selbstvergewisserung von Bedeutung. Die Soziologie untersucht nicht nur die Gesellschaft, sondern ist selbst auch soziale Praxis; sie muss sich deswegen auch der Frage stellen, in welchem Maße und wie genau sie selbst von den gesellschaftlichen Spannungsverhältnissen affiziert wird, sie gar mit produziert und sie praktisch oder politisch begleitet. Die Spannung zwischen methodologischer Distanz, theoretischer Abstraktion, empirischer Forschung und praktisch-politischem Anspruch wird im Fach selbst in mehr oder weniger scharfen Diskursen immer wieder manifest.

Im Zentrum des Plenums steht die Frage, ob sich die Soziologie in Richtung unterschiedlicher, miteinander nur schwer verträglicher Paradigmen bewegt, die nebeneinander stehen und keine gemeinsame Ordnung des Wissens teilen, ob wir es mit einem fragmentierten oder gar fraktalen Pluralismus zu tun haben, oder ob sich die theoretischen Ansätze und methodologischen Zugänge der Soziologie in einer Um_Ordnung befinden. Dazu soll in den Vorträgen des Plenums das Augenmerk über die jüngeren Diskussionen hinaus auf jene Perspektiven der Soziologie gelegt werden, die sich zwischen, vielleicht auch jenseits der polarisierenden Positionen entwickelt haben. Dabei sollten auch die gesellschaftlichen Dynamiken thematisiert werden, die auf die Soziologie wirken und auf die sich die Soziologie richtet. Mit Blick auf gesellschaftliche Um_Ordnungen kann thematisiert werden, wie sich die gesellschaftlichen Spannungen auf die Spannungen innerhalb der Soziologie auswirken und wie die Soziologie damit umgeht. In den Beiträgen sollen nicht nur eigene Positionen markiert werden, sondern es sollen die Spannungen und Um_Ordnungen verschiedener sozialtheoretischer,

gesellschaftstheoretischer und grundlegend methodologischer Richtungen selbst schon so ins Gespräch gebracht werden, dass Antworten auf das Thema der Sitzung thetisch formuliert, begründet und verteidigt werden können. Die Beiträge können auch das Verhältnis von Soziologie und Gesellschaft, Öffentlichkeit und außerwissenschaftlichen Institutionen ansprechen und fragen, welche Implikationen solche Verhältnisse für die Soziologie als Wissenschaft haben.

Die Vorträge des Plenums können dabei sowohl theoretische als auch methodologische Positionen verhandeln, sie können aber auch wissenschaftstheoretische oder empirisch wissenschaftssoziologische Beobachtungen der Situation der Soziologie als einer Wissenschaft der Gesellschaft in der Gesellschaft zum Thema haben.

Verantwortlich im Vorstand: Hubert Knoblauch **Jury:** Nicole Burzan (Dortmund) nicole.burzan@tu-dortmund.de Uwe Schimank (Bremen) uwe.schimank@uni-bremen.de

Donnerstag Plenum 2

17.09.2020

09.00 – 12.00

Ungleichheitseffekte: Von Spannungen und Spaltungen

Wenn es um gesellschaftliche Spaltungsprozesse geht, fehlt selten der Verweis auf soziale Ungleichheiten und deren Dynamik. Nach einer längeren Phase der Deskription von Ungleichheitsentwicklungen hat sich die Forschung stärker der Frage zugewendet, mit welchen Folgen in ›high inequality regimes‹ (Grusky, McLean) zu rechnen sei: Wie gehen Gesellschaften mit großer sozialer Ungleichheit um, wie verändert sie die Beziehungen zwischen sozialen Gruppen, die Demokratie, den Wohlfahrtsstaat, die Gesundheit und das alltägliche Leben? Spätestens mit diesen Fragen ist auch die Soziologie zunehmend aufgefordert, soziale Ungleichheiten als eines ihrer Kerngeschäfte zu thematisieren – nachdem die Ökonomie ihr die Deutungshoheit im Bereich der Ungleichheitsentwicklungen weitgehend abgenommen hatte.

An Theorien und Thesen über die zerstörerischen Wirkungen von sozialer Ungleichheit mangelt es nicht. In ihrem Buch ›The Spirit

Level‹ beschreiben Wilkinson und Pickett (2009) eine lange Liste desaströser Effekte von zu großer sozialer Ungleichheit, die von gesundheitlichen Belastungen über den Verlust von Vertrauen und Lebenschancen bis hin zu Demokratiedefiziten reicht und später noch um wirtschaftliche Wachstumseinbußen ergänzt wurde. Ihre Befunde gelten jedoch nach wie vor als umstritten – nicht zuletzt aufgrund der provokanten These, dass große Ungleichheit am Ende ›allen‹ schade, selbst den Privilegierten. Der mikrosoziologische Erklärungsmechanismus dafür ist ›status anxiety‹: Ungleichheiten erzeugen demnach einen systematischen Status-Stress, der die Gesellschaft insgesamt ›unter Spannung‹ setze. Konkurrenz, Verunsicherung, Abgrenzung und Mithaltenwollen sind die Folgen, die über Steigerungsspiralen soziale Ungleichheiten ebenso erzeugen, wie sie von ihnen hervorgebracht werden. Parallele gesellschaftliche Trends – wie jüngst vor allem die Digitalisierung und Informatisierung – tun ein Übriges, um diesen Prozess in immer mehr Bereiche des gesellschaftlichen Lebens zu tragen. Dieser These gegenüber – oder mindestens zur Seite – steht die einer gesellschaftlichen ›Spaltung‹ in GewinnerInnen und VerliererInnen der Ungleichheitsentwicklung. Reichtums- und Vermögensakkumulationen, Globalisierung und Digitalisierung erzeugen einen neuen Drift.

Neue Differenzierungen werden identifiziert, beispielsweise zwischen der Klasse der ›akademischen Mittelschichten‹, der alten Mittelklasse und der ›neuen Unterschicht‹ (Reckwitz 2017), die jeweils sehr unterschiedliche Lebenschancen und kulturelle Anerkennungsformen geltend machen können. Die aktuellen Kontroversen um den Zusammenhang von sozialen Ungleichheiten und dem Erstarken rechtspopulistischer Bewegungen und Parteien beziehen diese Diskussionen mit ein.

Die Gegenüberstellung von ›Spannungen‹ und ›Spaltungen‹ als konträre Folgen von sozialer Ungleichheit macht deutlich, dass wir noch nicht viel gesichertes Wissen über die systematischen Folgen von Ungleichheiten besitzen – und damit wenig zeitgemäße Antworten auf die Frage haben, was heutige Gesellschaften angesichts

ihrer ausgeprägten sozialen Ungleichheiten noch zusammen hält.
Ausrichtende Sektion: Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse
Jury: Claudia Diehl (Konstanz) claudia.diehl@uni-konstanz.de
Steffen Mau (Berlin) steffen.mau@hu-berlin.de

Dienstag
15.09.2020
09.00 – 12.00

Plenum 3

Europa inmitten globaler Spannungen

Europa ist (tages-)politisch hoch umstritten. Zwischen nationalen Resouveränisierungs-Begehren (»Brexit«) und Bemühungen, die EU zu demokratisieren, ist Europa zur Chiffre für eine komplexe, unübersichtliche, vielversprechende, aber auch Verunsicherung erzeugende Gegenwart geworden. Eine Gegenwart, die normativ von der unhintergehbaren Spannung zwischen dem Programm einer europäischen Aufklärung und dessen empirischen (Nicht-)Realisierungen bzw. Verhinderungen geprägt ist. Die Gesellschaften Europas artikulieren diese Spannung in sehr unterschiedlicher Weise; im Einzelnen reagieren auch Gruppen oder Organisationen darauf je spezifisch. Wie genau, das ist eine Frage, die dieses Plenum aufgreifen wird.

Verständlich wird die Dynamik Europas nicht nur als Projektion in die Zukunft, sondern auch vor dem historischen Hintergrund langfristiger globaler und globalisierender Prozesse. Das, was »Europa« war, wie es zu »Europa« wurde, lässt sich nicht ohne globale und historische Perspektiven soziologisch denken und beforschen. Was aber heißt das? Mit wichtigen Ausnahmen hat sich die deutschsprachige Soziologie kaum mit kolonialen und neo-kolonialen Verwicklungen sowie transkontinentalen Verflechtungen auseinandergesetzt. Zugleich bringt die immer noch vorherrschende modernisierungstheoretische Hierarchisierung von Ost/West und Nord/Süd systematisch blinde Flecke hervor, die nicht zufällig mit (tages-)politischen Auseinandersetzungen sowie kulturellen Dynamiken verbunden sind. Beispiele hierfür sind die symbolischen Kämpfe über Rassismus, über »die Ostdeutschen«, der Streit um »Raubkunst« und die koloniale Vergangenheit in Museen, die fehlende Aufarbeitung der

Völkermorde zum Beispiel im heutigen Namibia oder in der heutigen DR Kongo, die Diskussionen über die Heterogenität der Bevölkerung Europas oder die rekurrierenden Enthüllungen über raubwirtschaftliche Praktiken europäischer Unternehmen im globalen Süden.

Was und wer ist also »Europa« in soziologischer Hinsicht – als soziologischer Begriff, und ebenso als empirische Frage an unsere soziale Gegenwart? Inwiefern wird Europa auch hier und heute, und werden die Gesellschaften Europas, nicht zuletzt auch die deutsche Gesellschaft, als eigenlogischer und doch Teil einer europäischen Konstellation, in einer verflochtenen Weltkonstellation verhandelt, verstanden, erfahren, konstituiert? Wie prägen globale, interdependente Dynamiken hiesige soziale Realitäten, etwa Ungleichheit, Geschlechterverhältnisse, das alltägliche Miteinander?

Dieses Plenum lädt zur soziologischen Auseinandersetzung mit Europa unter Spannung ein. Es interessieren dabei vor allem Arbeiten, die über den Stand der lang andauernden Modernisierungstheorien hinausweisen, diese aber angemessen berücksichtigen. Es sind gleichermaßen theoretische, konzeptuelle, empirische und diagnostische Perspektiven willkommen.

Verantwortlich im Vorstand: Paula-Irene Villa Braslavsky

Jury: Sérgio Costa (Berlin) sergio.costa@fu-berlin.de Anja Weiß (Duisburg-Essen) anja.weiss@uni-due.de

Donnerstag
17.09.2020
09.00 – 12.00

Plenum 4

Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten

Gegenwärtige gesellschaftliche Prozesse werden unter dem Begriff der Widersprüchlichkeit und der Spannung beschrieben; im Zentrum steht dabei eine Gleichzeitigkeit von erstarkendem Rechtspopulismus, Fremdenfeindlichkeit und Antigenderismus auf der einen Seite und der Betonung von Anerkennung, Demokratie und transnationalen Menschenrechten auf der anderen Seite. Insbesondere mit dem sogenannten »Sommer der Migration« (Hess u.a. 2016) und den wieder gestiegenen Zahlen von Geflüchteten in

Deutschland werden Kultur, Nation, Geschlecht und Sexualität zu diskursiven Verhandlungsfeldern. In Politiken unterschiedlicher Parteien, in den Foren und Kampagnen der social media, aber auch von Willkommensinitiativen werden ›toxische Narrative‹ hervorgebracht, die über codierte und uncodierte Darstellungen Ängste vor den imaginierten, rassifizierten und ethnisierten ›Anderen‹ schüren. Dabei ist die Angst vor ›Überfremdung‹ eng mit der Angst vor neuen Identitäten (Hall 1994) – etwa von Eingewanderten aber auch von nicht-heteronormativen Personen – verwoben. Grenzüberschreitungen, Grenzöffnungen und Krisen – wie die Finanzkrise, die Umwelt-, Klima- und Artenkrise, aber auch die ›Krise‹ des (alten, weißen) Mannes – werden auch von der bürgerlichen ›Mitte‹ als Kontrollverluste und Bedrohung erlebt.

Vor diesem Hintergrund erscheinen zunehmend AkteurInnen, die den nationalen Souveränitätsverlust verhindern wollen, indem sie sowohl die Nation (verstanden als Volksgemeinschaft und als starker Rechtsstaat) als auch die Familie (als ›Keimzelle‹ der Nation) einschließlich tradierter Geschlechterrollen und Arbeitsteilungen erneut anrufen und re-etablieren wollen. Dabei lassen sich die genannten Spaltungen nicht länger in der Dualität rechts/links oder Renationalisierung vs. Solidarisierung einordnen, sondern es hat den Anschein, dass heute die geltende soziale Ordnung selbst zur Disposition steht.

Ziel des Panels ist es, empirische Erkundungen, die sich entsprechend einer bevorzugt qualitativen Forschungslogik auf spezifische Konstellationen von AkteurInnen richten, miteinander in Bezug zu setzen: Wie verhalten sich aktuelle rechts-(populistische) Bewegungen zu den Anliegen der gesellschaftlichen Mitte und denen der mehrfach Prekarisierten? Welche neuen (und alten) Solidaritätsbekundungen und -formen sind entstanden (bzw. wieder erstarkt), vereinnahmt worden, haben sich professionalisiert, sind aber auch wieder verschwunden? Welche Rolle spielen postkoloniale Verstrickungen in den derzeitigen Entwicklungen? Welche neuen, transnationalen Solidaritäten jenseits marktlogischer Verwertbarkeit

werden heute sichtbar?

Ausrichtende Sektionen: Biographieforschung, Frauen- und Geschlechterforschung
Jury: Helma Lutz (Frankfurt am Main) lutz@soz.uni-frankfurt.de
Sylka Scholz (Jena) sylka.scholz@uni-jena.de
Joris Gregor (Jena) joris.a.gregor@uni-jena.de
Tina Spies (Darmstadt) tina.spies@eh-darmstadt.de

Donnerstag Plenum 5

**17.09.2020
09.00 – 12.00**

Städte als Räume gesellschaftlicher Spannungen

Seit ihrem Bestehen hat die Soziologie der Stadt und dem städtischen Leben große Aufmerksamkeit gewidmet: Von Park, Weber, Engels bis Sassen und Wacquant wurden gesellschaftliche Spannungen der Moderne wie unter einem Brennglas in der Stadt betrachtet. Charakteristisch für moderne Städte ist die räumliche Verdichtung bei gleichzeitiger sozialer Distanz und die damit einhergehende Notwendigkeit zu Koordination und Standardisierung, die etwa Simmel betonte. Fremdheit und Anonymität sind konstitutiv für städtisches Leben und für die Gesellschaft als abstrakte Sozialität insgesamt. Gleichzeitig bringen Städte aber auch Formen der Vergemeinschaftung wider die großstädtische Anonymität hervor wie (imaginierte) Stadtteilgemeinschaften, kulturell geprägte Räume, Szenen oder Vereine.

Innerhalb der Städte lassen sich seit Beginn der Moderne Spannungen zwischen verschiedenen Entwürfen und Praktiken des Zusammenlebens beobachten. Zu fragen ist daher: Für welche Lebensstile und für welche Menschen bzw. Körper sind Städte gebaut? Wie materialisieren sich heterogene Lebensentwürfe im relationalen städtischen Gefüge? Wie wird Wohnen zur Ware? Gerade die Verteilung von Wohnraum als Ausdruck sozio-ökonomischer Unterschiede ist stark umkämpft: Gentrifizierung, Mietprexplosionen und Obdachlosigkeit prägen fast alle größeren Städte. Wie werden sozio-ökonomische Ungleichheiten durch räumliche Ensembles (vom Villenviertel bis zur Hochhaussiedlung bzw. von gated communities bis slums/favelas) miterzeugt? Auch im Bereich

der Mobilität prallen die Interessen von Menschen mit E-Rollern, Autos, Kinderwagen, Rollstühlen, Stöcken, Fahrrädern aufeinander. Vor allem die Straße wird so zu einem umkämpften Gebiet: Ist sie die pulsierende Lebensader einer Stadt oder die mit geparkten Autos und Stickoxid verkalkte Arterie? Gewinnt der öffentliche Raum an Qualität, wenn die Autos unter den Häusern in Tiefgaragen verborgen werden, oder stärken solche Praktiken weitere Privatisierung? In welchem Spannungsverhältnis stehen Ort und Bahn?

Die Stadt steht so für paradoxe und ambivalente Modernisierungsdynamiken, während ›dem Land‹ mit viel Romantizismus das Traditionelle zugeschrieben wird. Wie lässt sich die spannungsreiche Beziehung zwischen Stadt und Land soziologisch erklären? Längst finden sich auf dem Land stadtähnliche Lebensstile (PendlerInnen, AussteigerInnen) und Infrastrukturen (Internet, Flughäfen), auch weil Städte ihre Infrastrukturen (Autobahnen, Hochgeschwindigkeitsstrecken) ebenso ins Umland expandieren wie sie diverse Problemstoffe (etwa über Kanalisation) dorthin auslagern. Finden wir in den Dörfern und suburbanen Gebieten ähnliche Spannungen wie in den Städten? Gelingt es der Stadt zu entspannen, weil sie ›das Land‹ als das Andere etabliert, oder welche soziologischen Angebote gibt es, um die Dynamik zwischen Stadt und Land gesellschaftstheoretisch zu fassen.

Vor diesem Hintergrund fragt das Plenum nach den verschiedenen Spannungen, die moderne Städte und ihre Ordnungen bzw. Un- und Umordnungen auszeichnen. Gesucht sind dabei konzeptionelle und/oder empirische Beiträge, die in soziologischer Absicht moderne Städte als Räume gesellschaftlicher Spannungen sowie auch Städte in ihrem sich dynamisch verändernden Gefüge zu ländlichen Räumen untersuchen.

Verantwortlich im Vorstand: Larissa Schindler **Jury:** Martina Löw (Berlin) martina.loew@tu-berlin.de Lars Meier (Frankfurt am Main) meier@soz.uni-frankfurt.de

Dienstag **Plenum 6**
15.09.2020 **Mobilisierung und Protest**
09.00 – 12.00

Die Wucht, mit der soziale Proteste und Bewegungen in den vergangenen Jahren verschiedene Anliegen in die Öffentlichkeit getragen haben, verleiht der Diagnose einer Gesellschaft unter Spannung scheinbar unmittelbare Evidenz. Die binnen eines Jahres global stattfindenden freitäglichen Schulstreiks der ›Fridays for Future‹-Bewegung, die Massendemonstrationen des Arabischen Frühlings und der Demokratiebewegungen in Hong Kong, Sudan, Russland, der Türkei oder auch die Montagsdemonstrationen von Pegida sind nur einige jüngere Beispiele von Bewegungen, die in teilweise kurzer Zeit große Massen mobilisieren konnten. Aber auch andere Formen sozialen Protests haben Konjunktur. ›Riots‹ prägen die öffentliche Wahrnehmung der Auseinandersetzungen um den G20-Gipfel in Hamburg ebenso wie die Gelbwestenproteste in Frankreich; Besetzungen und Blockaden öffentlicher Räume und Infrastrukturen stehen im Mittelpunkt der Strategien von Bewegungen wie ›Occupy‹ oder ›Extinction Rebellion‹; und nicht zuletzt lassen sich unter dem Stichwort des #-Aktivismus Phänomene wie #metoo, aber auch rechtspopulistische Bewegungen versammeln, die ihre Mobilisierungsfähigkeit digitalen Kommunikationsplattformen verdanken. Zeitgleich zu dieser Vielzahl gegenwärtiger Formen des Protests finden wiederum vergangene Protestereignisse – beispielweise im Rahmen von Jubiläen wie 50 Jahre ›68‹ oder 30 Jahre Montagsdemonstrationen und Deutsche Einheit – Eingang in die öffentliche Erinnerungskultur und werden als Bestandteil kollektiver Identitätsdiskurse von verschiedenen Seiten kommentiert oder vereinnahmt.

Aus soziologischer Perspektive fordern diese hier nur schlaglichtartig beleuchteten Phänomene die Politische Soziologie, bewegungs-, organisations- und stadtsoziologische Analysen wie auch gesellschaftstheoretische und gegenwartsdiagnostische Ansätze heraus. So lässt sich einerseits eine Übernahme tradierter Protestweisen und auch eine strategische Selbsthistorisierung beobachten. ›Fridays for Future‹ bedient sich des Streiks, um SchülerInnen zu mobilisieren;

die Pegida-Proteste stellten sich in die Tradition der Montagsdemonstrationen der Vorwende-Zeit. Andererseits verschränken sich traditionelle Protestpraktiken mit neuen, digital basierten Kommunikationsformen. Soziale Medien, die Kollektivierung jenseits zentraler Organisationen durch eher lose und netzwerkförmige Verbindungen ermöglichen und zugleich Plattformen für die globale Verbreitung von Inhalten bereitstellen, prägen nicht nur die interne Organisation der sozialen Bewegungen. Auch die Formen des Protests, der Generierung von Aufmerksamkeit, der Ansprache und Sichtbarwerdung wandeln sich. Wie weit diese Umordnungen und Neuformierungen reichen, inwiefern sie nicht nur auf der Ebene einzelner Praktiken wirksam werden, sondern auch die Neujustierung von soziologisch grundlegenden Konzepten wie ›Öffentlichkeit‹ erfordern, soll in diesem Plenum diskutiert werden.

Verantwortlich im Vorstand: Sina Farzin Jury: Ilse Lenz (Bochum)
ilse.lenz@ruhr-uni-bochum.de Dieter Rucht (Berlin)
dieter.rucht@wzb.eu

Donnerstag Plenum 7
17.09.2020 Anspannung, Wut, Empörung. Politik und Affekte in nervösen
09.00 – 12.00 Zeiten

Gesellschaftliche Spannungen und Konflikte realisieren sich in verschiedenen sozialen Feldern, Formen und Medien. Das Plenum betrachtet Körperlichkeit als zentrales Medium der Erfahrung solcher Spannungen und ihrer Austragung. Wir gehen davon aus, dass selbst abstrakte, weitreichende gesellschaftliche Spannungsphänomene an die Empfindungsfähigkeit und Empfindsamkeit, die Erregbarkeit und emotionale Affizierbarkeit von Körpern zurückgebunden sind, die sich umgekehrt selbst erst in feldspezifischen Umgangsweisen mit gesellschaftlichen oder kollektiven Spannungen als je besondere Verkörperungen (des Konflikts, Aufbegehrens, Protests etc.) zeigen. So kommt politische Mobilisierung ohne Affizierungen und affektive Energien (per se) nicht aus, soziale Ungleichheit wird über Affekte wie Scham (z.B. Neckel) und

Ressentiments (z.B. Koppetsch) vermittelt, BürgerInnen artikulieren sich als ›Wutbürger‹.

Aktuelle antagonistische und populistische Formen im politischen Raum mobilisieren und bedienen ausdrücklich affektive Dimensionen, etwa im Appell an starke Gesten, Gewalt, Energie, Dezisionismus, Angst. Gerade auch digitale Öffentlichkeiten erweisen sich als gesellschaftliche Arenen, in denen sich die Artikulation von Misstrauen und Kritik in Form von Empörung und Wut Bahn bricht. Politische Bewegungen realisieren sich derart – auf jeder Seite des politischen Spektrums – als Körper(-massen) bzw. als Kollektivkörper auf der Straße. In diesem Sinne haben Körper- und Affektkulturen oft eine politische (das heißt konflikthafte) Dimension, worauf in der Soziologie unter anderem Simmel, Weber, Elias, Bourdieu und Goffman ebenso hingewiesen haben wie zahlreiche Studien aus der Geschlechtersoziologie, der Praxeologie, den affect studies und der Leibphänomenologie.

In empirischen Studien in Feldern wie dem Sport und der Populärkultur und auch in der politischen Theorie ist der Zusammenhang zwischen einer so verstandenen Politik, körperlichen Praktiken und sozialen Spannungen bereits länger Thema; man denke an Untersuchungen über die affektivkörperliche Dimensionen von Fankulturen oder Formen der Vergemeinschaftung in den Sub- und Gegenkulturen der populären Musik, in denen das ›Politische‹ allerdings je zu bestimmen bleibt. Diese und ähnliche Studien liefern Impulse zur Reflexion auf Grundbegriffe der Soziologie, hier insbesondere Handlung, Praxis, Akteur_in, Politik/Politisches – im Blick auf die je beteiligten (menschlichen wie nichtmenschlichen) Körper und Affekte und die dabei je erzeugte Bildung von gegeneinander gestellten, in diesem Sinne politischen Kollektiven.

Das Plenum thematisiert in vier, höchstens fünf Vorträgen die Relevanz von Körperlichkeit und Affektivität in aktuellen gesellschaftlichen Spannungen und ihren politischen Auseinandersetzungen. Es möchte möglichst auf der Basis empirischer Studien zur weiteren Ausarbeitung einer soziologischen Theorie des Körpers und der

Affekte im Blick auf das ›Politische‹ und die ›Politik‹ beitragen. Gewünscht ist dabei eine Fokussierung auf gegenwärtige politische Mobilisierungen, Affekte, Körperpraktiken, um die Vorträge thematisch aufeinander abzustimmen.

Ausrichtende Sektionen: Soziologie des Körpers und des Sports, Politische Soziologie, Soziologische Theorie, Kulturosoziologie

Jury: Robert Schmidt (Eichstätt-Ingolstadt) rschmidt@ku.de
Jasmin Siri (München) jasmin.siri@soziologie.uni-muenchen.de

Dienstag Plenum 8

15.09.2020 Die soziologische Vermessung der ökologischen Krise

09.00 – 12.00 Klimawandel, Artensterben, Plastik in der Umwelt – Berichte über globale ökologische Um_Ordnungen werfen aktuell wieder die Frage auf, welche Veränderungen nötig sind, damit Gesellschaften nicht ihre natürlichen Existenzbedingungen gefährden. ›Tiefgreifende sozialökologische Transformationen‹ werden öffentlich gefordert. Derzeit diskutierte Maßnahmen der Krisenbekämpfung drohen neue gesellschaftliche Spannungen zu erzeugen. Eine CO₂-Steuer benachteiligt Wohn- und Lebenslagen, in denen Menschen auf Automobilität angewiesen sind. Die Förderung von Windenergie baut Spannungen zwischen nördlichen und südlichen Bundesländern sowie zwischen Investitions- und Naturschutzinteressen auf. Mit Agrarförderungen zur Effizienzsteigerung unterstützt die EU eine exportorientierte Landwirtschaft, die zur Eutrophierung heimischer Gewässer beiträgt und in manchen Zielländern Afrikas Kleinbauern die Existenzgrundlage entzieht.

Dass Berichte über globale ökologische Um_Ordnungen Anlässe bieten, Veränderungen unserer Wirtschafts- und Lebensweisen zu fordern, ist nicht neu. Die ökologische Kritik der Moderne hat eine lange Tradition. Seit Mitte der 1980er Jahre bündelt die internationale Umweltpolitik Bestrebungen, durch inkrementellen oder disruptiven Gesellschaftswandel die ökologische Krise zu lösen, mit dem Begriff ›nachhaltige Entwicklung‹. Neu ist heute, dass die Sozialwissenschaften explizit aufgerufen werden, in den großen

Science-Policy-Netzwerken mitzuwirken und ihre Expertisen in den Nachhaltigkeitsdiskurs einzubringen. Diesen Stimmungswandel nehmen wir zum Anlass, in einer Plenarveranstaltung zu thematisieren, was die Soziologie zur Vermessung der ökologischen Krise beizutragen hat. Dabei interessiert zum einen, wie in soziologischer Forschung Aspekte der ökologischen Krise gemessen werden, um zur Aufklärung (oder gar zur Lösung der Krise) beizutragen: Wie können Umweltbezüge soziologisch erfasst (zum Beispiel Umweltbewusstsein, Lebensstile) und gerade auch in ihren räumlichen Dimensionen, in Analysen sozialökologischer Phänomene berücksichtigt werden? Wie werden soziale Indikatoren (zum Beispiel Einkommen, Umweltbewusstsein) systematisch mit ökonomischen oder naturwissenschaftlichen Indikatoren (zum Beispiel ökologischer Fußabdruck, CO₂-Emissionen) verknüpft?

Des Weiteren interessieren Forschungen, in denen die Vermessung der ökologischen Krise selbst als soziales Phänomen analysiert wird, etwa entlang der folgenden Fragen: Was erzeugt die Berichterstattung über Klimawandel, Artenverlust und andere Umweltprobleme gesellschaftlich? Wie vollziehen sich Wertsetzungen und -aushandlungen bei der Beobachtung von sozialökologischen Transformationsprozessen? Schließlich sind auch kritisch-reflexive Auseinandersetzungen mit der Vermessung der ökologischen Krise zur Diskussion zu stellen, zum Beispiel: Inwieweit lässt sich die Erreichung der ›Sustainable Development Goals‹ adäquat messen und welche Folgen zeitigt die hiermit angestrebte empirische Untersuchung und Bewertung politischer Prozesse? Wer misst welche Krisenphänomene wie und zu welchem Zweck und mit welchen gesellschaftlichen oder sozialökologischen Folgen? Gesucht wird beispielgebende empirische Forschung qualitativ, quantitativ oder ›mixed methods‹, in der soziologische Zugänge vorgestellt und methodologisch bzw. wissenschaftstheoretisch reflektiert werden.

Ausrichtende Sektionen: Methoden der empirischen Sozialforschung, Umweltsoziologie **Jury:** Bernhard Gill (München) bernhard.gill@lmu.de Udo Kelle (Hamburg) kelle@hsu-hh.de

Sektionen und Arbeitsgemeinschaften

Die Veranstaltungen der Sektionen und der Arbeitsgemeinschaften finden Dienstag bis Donnerstag zwischen 14.45 Uhr und 17.30 Uhr sowie am Mittwoch und Freitag zwischen 9.00 Uhr und 11.45 Uhr statt. Die Auswahl der Referate in den Veranstaltungen nehmen die SprecherInnen der Sektionen und der Arbeitsgemeinschaften selbst vor oder sie benennen hierzu JurorInnen. Call for Papers und aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie entweder auf der Kongresshomepage unter www.kongress2020.sozioogie.de oder diese können bei den OrganisatorInnen der Veranstaltungen erfragt werden.

Sektion Alter(n) und Gesellschaft

Um_Ordnung der Generationenverhältnisse? Biographische und generationale Spannungen in modernen Gesellschaften

(in Kooperation mit der Sektion Jugendsoziologie und der Sektion Soziologie der Kindheit)

Organisation: **Sabine Bollig** (Trier), **Helga Pelizäus** (München), **Anja Schierbaum** (Köln)

Sektion Arbeits- und Industriesoziologie

Gesundheit unter Spannung! Belastung und ihre Bewältigung in Arbeit zwischen Burn-Out und Glückssuche

Organisation: **Mascha Will-Zochol** (Wiesbaden), **Sabine Pfeiffer** (Erlangen-Nürnberg)

Future of Work in the Platform Economy

Organisation: **Martin Krzywdzinski** (Berlin), **Mark Graham** (Oxford, UK)

Sektion Bildung und Erziehung

Kindheit unter Spannung. Konflikte und Ungleichheiten in den Bildungsprogrammen früher Kindheit

(in Kooperation mit der Sektion Soziologie der Kindheit)

Organisation: **Lars Alberth** (Lüneburg), **Alexandra König** (Duisburg-Essen)

Zur Governance von regionalen Ungleichheiten in den Bildungschancen und deren spannungsreiche gesellschaftliche Folgen

Organisation: **Regula Julia Leemann** (Muttentz, CH), **Rita Nikolai** (Berlin)

Sektion Biographieforschung

Biographien unter Spannung

Organisation: **Irini Siouti** (Frankfurt am Main), **Tina Spies** (Darmstadt), **Arne Worm** (Göttingen)

Gesellschaft(en) im Globalen Süden unter Spannung:

Transformationsprozesse im Kontext von Migration und Flucht

Organisation: **Gabriele Rosenthal** (Göttingen), **Maria Pohn-Lauggas** (Göttingen)

Sektion Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie Globaler Süden unter Spannung?

Organisation: **Petra Dannecker** (Wien, AT), **Ulrike Schultz** (Friedensau)

Sektion Europasozioologie

Gesellschaft unter Spannungen. Aktuelle europasozioologische Forschung

Organisation: **Monika Eigmüller** (Flensburg)

European Di-Visions. Political, normative and social tensions within the EU

Organisation: **Stefanie Börner** (Magdeburg), **Monika Eigmüller** (Flensburg), **Christian Schmidt-Wellenburg** (Potsdam)

Sektion Familiensoziologie

Familie im Kontext von Migration und Flucht

Organisation: **Anne-Kristin Kuhnt** (Duisburg-Essen), **Nicole Hiekel** (Köln)

Aktuelle Projekte familiensoziologischer Forschung

Organisation: **Oliver Arránz Becker** (Halle), **Marcel Raab** (Mannheim)

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung

**Umweltkatastrophen, Solidaritäten und Science Fiction.
Feministische Analysen von Ökologien und Naturverhältnissen**

Organisation: **Katharina Liebsch** (Hamburg), **Lisa Mense**
(Duisburg-Essen)

**Klassen unter Spannung. Intersektionale und geschlechter-
soziologische Perspektiven**

Organisation: **Mike Laufenberg** (Jena) **Vanessa Eileen Thompson**
(Frankfurt am Main), **Sarah Speck** (Frankfurt am Main)

Sektion Jugendsoziologie

**Um_Ordnung der Generationenverhältnisse!? Biographische und
generationale Spannungen in modernen Gesellschaften**

(in Kooperation mit der Sektion Alter(n) und Gesellschaft und der
Sektion Soziologie der Kindheit)

Organisation: **Sabine Bollig** (Trier), **Helga Pelizäus** (München),
Anja Schierbaum (Köln)

**Jugend in Bewegung. (Un)Sichtbarkeiten in gesellschaftlichen
Transformationsprozessen**

Organisation: **Paul Eisewicht** (Dortmund), **Marcel Eulenbach**
(Gießen), **Carsten Heinze** (Hamburg)

Sektion Kulturosoziologie

**Sozialer Sinn und kulturelle Performanz der Verletzung:
Abwertung, Herabsetzung und die Produktion gesellschaftlicher
Um_Ordnungen**

(in Kooperation mit der Sektion Qualitative Methoden der
Sozialforschung)

Organisation: **Heike Greschke** (Dresden), **Dominik Schrage**
(Dresden)

Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie

**Ländliche Räume im Spannungsfeld – wovon eigentlich?
Neuere Forschungen zu territorialen Ungleichheiten**

Organisation: **Jana Rückert-John** (Fulda), **Lutz Laschewski**
(Braunschweig), **Moritz Maurer** (Basel, CH), **Annett Steinführer**
(Braunschweig)

**Prekäre Ernährung. Ein tabuisiertes Phänomen der
Wohlstandsgesellschaft**

Organisation: **Jana Rückert-John** (Fulda), **Lutz Laschewski**
(Braunschweig), **Moritz Maurer** (Basel, CH), **Annett Steinführer**
(Braunschweig)

Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie

**Plattformen unter Spannung – Diagnosen der Um-Ordnung im
medienöffentlichen Raum**

Organisation: **Udo Göttlich** (Friedrichshafen), **Matthias Wieser**
(Klagenfurt, AT)

Sektion Medizin- und Gesundheitssoziologie

Aktuelle Beiträge zur Medizin- und Gesundheitssoziologie

Organisation: **Peter Kriwy** (Chemnitz), **Rasmus Hoffmann**
(Rostock)

Soziale Ungleichheit und Gesundheit in modernen

**Wohlfahrtsstaaten. Aktuelle soziologische Beiträge an der
Schnittstelle von Gesundheits- und Sozialpolitikforschung**
(in Kooperation mit der Sektion Sozialpolitik)

Organisation: **Katja Möhring** (Mannheim), **Nadine Reibling**
(Siegen)

Sektion Methoden der empirischen Sozialforschung

**Faktorielle Surveys und Choice-Experimente auf dem Prüfstand –
Konstruktion, Analyse und Validität bei der Untersuchung
gesellschaftlicher Spannungen**

Organisation: **Knut Petzold** (Bochum), **Hawal Shamon** (Jülich)

Aktuelle Themen der empirischen Sozialforschung

Organisation: **Heinz Leitgöb** (Eichstätt-Ingolstadt), **Petra Stein**
(Duisburg-Essen), **Tobias Wolbring** (Erlangen-Nürnberg)

Sektion Methoden der qualitativen Sozialforschung
Sozialer Sinn und kulturelle Performanz der Verletzung: Abwertung, Herabsetzung und die Produktion gesellschaftlicher Um_Ordnungen
(in Kooperation mit der Sektion Kulturosoziologie)
Organisation: **Heike Greschke** (Dresden), **Dominik Schrage** (Dresden)
›Mixed Methods‹ zwischen Methodenintegration und Methodenpluralismus
(in Kooperation mit dem Arbeitskreis Mixed Methods)
Organisation: **Larissa Schindler** (Mainz), **Tobias Wolbring** (Erlangen- Nürnberg), **Felix Knappertsbusch** (Hamburg)

Sektion Migration und ethnische Minderheiten
Negotiating changing Borders: European Mobility, belonging and Citizenship on an unsettled Continent
Organisation: **Christine Barwick** (Berlin), **Christy Kultz** (Cambridge, UK)
Globalization and Healthcare Migration
Organisation: **Ilana Nussbaum Bitran** (Duisburg-Essen), **Ilka Sommer** (Duisburg-Essen)

Sektion Modellbildung und Simulation
Soziale Normen: Konflikte, Kooperation, Polarisierung
Organisation: **Andreas Diekmann** (Zürich, CH), **Thomas Gautschi** (Mannheim), **Monika Jungbauer-Gans** (Hannover/Berlin), **Knut Petzold** (Bochum)
Digitalisierung und Big Data: Konflikte, Polarisierung, Chancen
Organisation: **Andreas Diekmann** (Zürich, CH), **Thomas Gautschi** (Mannheim), **Monika Jungbauer-Gans** (Hannover/Berlin), **Knut Petzold** (Bochum)

Sektion Organisationssoziologie
Organisation und Raum
Organisation: **Martina Löw** (Berlin), **Arnold Windeler** (Berlin)
Aktuelle Forschungen der Organisationssoziologie
Organisation: **Stefan Kirchner** (Berlin), N.N.

Sektion Politische Soziologie
Quer zu links und rechts? Die neue Unübersichtlichkeit politischer Konfliktlinien
Organisation: **Rebecca Endtricht** (Wuppertal), **Joris Steg** (Wuppertal)

Sektion Professionssoziologie
Professionelles Handeln im öffentlichen Auftrag
Organisation: **Tobias Sander** (Berlin), **Hannu Turba** (Kassel)
Soziale Ungleichheit und professionelles Handeln
Organisation: **Tobias Sander** (Berlin), **Jan Weckwerth** (Göttingen)

Sektion Rechtssoziologie
Algorithmen im Recht – Rechtspraktische Implikationen und rechtssoziologische Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz, machine learning und Co.
Organisation: **Simon Egbert** (Berlin), **Fatima Kastner** (Köln), **Marc Mölders** (Bielefeld)
Das Recht des Anthropozäns
Organisation: **Doris Schweitzer** (Gießen), **Thomas Scheffer** (Frankfurt am Main)

Sektion Religionssoziologie
Religion in Zeiten der Klimakrise
Organisation: **Silke Gülker** (Leipzig), **Jens Köhrsen** (Basel, CH)
Religion und Rechtsextremismus
Organisation: **Kornelia Sammet** (Leipzig), **Alexander Yendell** (Leipzig)

Sektion Soziale Indikatoren
Gespaltene Gesellschaft? Konflikte und Polarisierung im Spiegel der Sozialindikatorenforschung
Organisation: **Jan Delhey** (Magdeburg), **Christiane Lübke** (Duisburg-Essen)

Sektion Soziale Probleme und soziale Kontrolle

Die Logik des Verdachts. Prävention als gesellschaftliche Selbstverständlichkeit

Organisation: Mechthild Bereswill (Kassel), Anke Neuber (Wolfenbüttel)

Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse. Aktuelle Forschungsprojekte zu Sozialstruktur und sozialer Ungleichheit

Organisation: Dirk Konietzka (Braunschweig), Reinhard Pollak (Berlin)

Sozialstruktur unter Spannung: alte Polarisierungen – neue Konflikte?

Organisation: Petra Böhnke (Hamburg), Olaf Groh-Samberg (Bremen)

Sektion Sozialpolitik

Forum Sozialpolitischer Forschung

Organisation: Sigrid Betzelt (Berlin), Thilo Fehmel (Leipzig), Stefanie Pawlak (Bamberg)

Soziale Ungleichheit und Gesundheit in modernen Wohlfahrtsstaaten. Aktuelle soziologische Beiträge an der Schnittstelle von Gesundheits- und Sozialpolitikforschung

(in Kooperation mit der Sektion Medizin- und Gesundheitssoziologie)

Organisation: Katja Möhring (Mannheim), Nadine Reibling (Siegen)

**Sektion Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse
Aktuelle Forschungsprojekte zu Sozialstruktur und sozialer Ungleichheit**

Organisation: Reinhard Pollak (Mannheim), Dirk Konietzka (Braunschweig)

Sozialstruktur unter Spannung: Alte Polarisierungen – neue Konflikte?

Organisation: Petra Böhnke (Hamburg), Olaf Groh-Samberg (Bremen)

Sektion Soziologie der Kindheit

Kindheit unter Spannung. Konflikte und Ungleichheiten in den Bildungsprogrammen früher Kindheit

(in Kooperation mit der Sektion Bildung und Erziehung)
Organisation: Lars Alberth (Lüneburg), Alexandra König (Duisburg-Essen)

Um_Ordnung der Generationenverhältnisse?

Biographische und generationale Spannungen in modernen Gesellschaften

(in Kooperation mit der Sektion Alter(n) und Gesellschaft und der Sektion Jugendsoziologie)

Organisation: Sabine Bollig (Trier), Helga Pelizäus (München), Anja Schierbaum (Köln)

Sektion Soziologie des Körpers und des Sports

›Total angespannt / überspannt / entspannt‹ Körper und Sport als Medien gesellschaftlicher Spannung

Organisation: Tobias Boll (Mainz), Thomas Alkemeyer (Oldenburg), Robert Schmidt (Eichstätt-Ingolstadt), Paula-Irene Villa Braslavsky (München)

Sektion Soziologiegeschichte

Berlin – Metropole einer transnationalen Soziologie?

Organisation: Nicole Holzhauser (Braunschweig), Stephan Moebius (Graz)

Gesellschaftliche Spannungen als historische Motoren der Soziologie

Organisation: Nicole Holzhauser (Braunschweig), Stephan Moebius (Graz), Andrea Ploder (Konstanz)

Sektion Soziologische Netzwerkforschung

Aktuelle Entwicklungen der Netzwerkforschung

Organisation: Raphael Heiberger (Stuttgart), Andreas Klärner (Braunschweig)

Entstehung und Auswirkungen von Netzwerken

Organisation: **Lea Ellwardt** (Köln), **Mark Lutter** (Wuppertal)

Sektion Soziologische Theorie

Medienevolution

Organisation: **Robert Seyfert** (Duisburg-Essen), **Jasmin Siri** (München)

Kollektive Identität

Organisation: **Heike Delitz** (Bamberg), **Henning Laux** (Chemnitz),
Robert Seyfert (Duisburg-Essen), **Jasmin Siri** (München)

Sektion Stadt- und Regionalsoziologie

**Spannende Ankunft. Emplacement und die Bedeutung von Lokalität
für soziale Praktiken und Handlungsoptionen**

Organisation: **Heike Herrmann** (Fulda), **Sabine Meier** (Siegen),
Nina Schuster (Dortmund)

**Stadt-Land Disparitäten: (neue) regionale Spaltungen und
Spannungen in der Gesellschaft**

Organisation: **Natascha Nisic** (Paderborn), **Sören Petermann**
(Bochum), **Stefanie Kley** (Hamburg)

Sektion Umweltsoziologie

Arbeit im sozial-ökologischen Strukturwandel

Organisation: **Thomas Barth** (München), **Georg Jochum** (München),
Melanie Jaeger-Erben (Berlin)

Neuere Trends in der Umwelt- und Nachhaltigkeitssoziologie

Organisation: **Stephan Lorenz** (Jena/Potsdam), **Jens Jetzkowitz**
(Hamburg/Berlin)

Sektion Wirtschaftssoziologie

(Gegen-)Bewegungen der Marktgesellschaft

Organisation: **Lisa Knoll** (Hamburg), **Andreas Langenohl** (Gießen),
Jan Sparsam (München), **Uwe Vormbusch** (Hagen)

Datafizierung

Organisation: **Lisa Knoll** (Hamburg), **Andreas Langenohl** (Gießen),
Jan Sparsam (München), **Uwe Vormbusch** (Hagen)

Sektion Wissenschafts- und Technikforschung

**Digitale Daten und neue Methoden: Chancen und Herausforderungen
für die Soziologie**

Organisation: **Martina Franzen** (Essen), **Jan-Felix Schrape** (Stuttgart),
Cornelius Schubert (Siegen)

**Soziologische Perspektiven auf partizipative Wissenschafts- und
Technikgestaltung**

Organisation: **Martina Erlemann** (Berlin), **Petra Lucht** (Berlin)

Sektion Wissenssoziologie

**Illegitimes Wissen. Wissen, Halb-Wissen und Nicht-Wissen
als Gegenstand von historischen und gegenwärtigen Spannungen**

Organisation: **Oliver Berli** (Köln), **Stefan Nicolae** (Trier),
Angelika Pofert (Dortmund), **Christian Schneijderberg** (Kassel)

**Wissen, Wahrheit, Digitalität. Wissenssoziologische Analysen
digitaler Wissensregime**

Organisation: **Bernt Schnettler** (Bayreuth), **Michaela Pfadenhauer**
(Wien, AT)

AG Sozial- und Ideengeschichte der Soziologie

**Die humanistische Bestimmung der Soziologie (Abschieds-
veranstaltung der AG)**

Organisation: **Carsten Klingemann** (Osnabrück), **Peter-Ulrich
Merz-Benz** (Zürich, CH)

Eröffnungsveranstaltung

14.09.2020 Die Eröffnungsveranstaltung findet am Montag, den 14. September
17.00 – 20.00 2020 um 17.00 Uhr im Schiller Theater Berlin (Bismarckstraße 110,
10625 Berlin) statt. Im Anschluss (ab 20.00 Uhr) laden wir die
KongressteilnehmerInnen zu einem Glas Sekt und einem Imbiss im
Foyer des Theaters ein.

Eröffnungsvortrag

Birgit Blättel-Mink

(Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziologie)

Hauptvortrag

Bundespräsident a.D. Joachim Gauck

Musikalische Begleitung

Ticvaniu Mare Balkan & Klezmer Brass Band

Im Rahmen der Veranstaltung werden DGS-Preise verliehen.
Einlass wird ausschließlich mit der Eintrittskarte gewährt, die Sie
beim Check-In im Foyer des Theaters erhalten. Im Anschluss an die
Eröffnungsveranstaltung findet ab 20.00 Uhr ein Stehempfang statt.

Vorlesungen

Montag 14.09.2020

17.00 Bundespräsident a.D. Joachim Gauck
Hauptvortrag im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung

Dienstag 15.09.2020

13.00 – 14.30 Eva Illouz

13.00 – 14.30 Shalini Randeria

Mittwoch 16.09.2020

13.00 – 14.30 Jason Beckfield

13.00 – 14.30 Karin Knorr-Cetina

Donnerstag 17.09.2020

13.00 – 14.30 Alain Ehrenberg

13.00 – 14.30 Weber 2020 – Wie ›modern‹ ist die Gesellschaft heute noch?

Freitag 18.09.2020

12.00 – 13.45 Abschlussvortrag

PreisträgerIn des Preises für ein hervorragendes
wissenschaftliches Lebenswerk

Zu beantragende Veranstaltungen

Antrag auf Ausrichtung einer Ad-hoc-Gruppe

Der 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie findet vom 14.–18. September 2020 unter dem Titel ›Gesellschaft unter Spannung‹ an der TU Berlin statt. Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und die lokalen OrganisatorInnen freuen sich über Ihre Anträge auf die Ausrichtung einer Ad-hoc-Gruppe. Anträge auf die Ausrichtung einer Ad-hoc-Gruppe reichen Sie bitte zwischen dem 01.02.2020 und dem 01.03.2020 online ein. Den Link zur Einreichung finden Sie ab dem 01.02.2020 auf der Homepage des Kongresses: www.kongress2020.sozioogie.de. Eine Einreichung nach dem Ablauf der Frist ist leider nicht mehr möglich.

Bitte stellen Sie möglichst konkret und prägnant dar, worum es in der Ad-hoc-Gruppe gehen soll. Aus dem Antrag auf die Ausrichtung einer Ad-hoc-Gruppe sollen folgende Punkte deutlich hervorgehen:

- die besondere Aktualität oder Relevanz des Themas oder die Passung zum Kongressthema
- die methodischen und theoretischen Bezüge der Sitzung/des Themas
- die Passung des geplanten Programms (z.B. Vorträge, Podiumsdiskussion) zur Sitzungsdauer (2 Stunden und 45 Minuten).

Bitte nennen Sie außerdem gegebenenfalls bereits angefragte ReferentInnen nebst ihren geplanten Vortragsthemen. Die Nennung von ReferentInnen ist erwünscht, allerdings keine notwendige Voraussetzung für die Bewilligung Ihres Antrags.

Der Antrag darf maximal 5.000 Zeichen umfassen.

Bitte beachten Sie, dass die OrganisatorInnen einer Ad-hoc-Gruppe Mitglieder der DGS sein müssen.

Leider kann nur eine begrenzte Zahl an Ad-hoc-Gruppen zum Kongress zugelassen werden. Über Annahme oder Ablehnung entscheidet der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Zusammenarbeit mit den lokalen OrganisatorInnen bis zum 31.03.2020. Bitte beachten Sie, dass die Vortragstitel und Namen der ReferentInnen sowie deren Abstracts im Falle einer Annahme bis zum 11.05.2020 eingereicht worden sein müssen.

Zugunsten einer möglichst breiten Vielfalt werden pro Person höchstens zwei Vorträge auf dem Kongress insgesamt zugelassen. Die reine Veranstalterchaft mit nur einführenden Worten ist hiervon ausgenommen.

Die Veranstaltungen der Ad-hoc-Gruppen finden Dienstag, 15.09.2020 bis Donnerstag, 17.09.2020 zwischen 14.45 und 17.30 Uhr sowie am Mittwoch, 16.09.2020 und am Freitag, 18.09.2020 zwischen 09.00 und 11.45 Uhr statt. Die jeweiligen Termine werden Anfang Juni 2020 durch die lokalen OrganisatorInnen zugewiesen.

Call for Curations

Der 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie findet vom 14.–18. September 2020 unter dem Titel ›Gesellschaft unter Spannung‹ an der TU Berlin statt. Er will derzeitige gesellschaftliche Spannungen, Diagnosen ihrer Um_Ordnung und die damit verbundenen Anforderungen an die Soziologie als Wissenschaft der Gesellschaft in den Mittelpunkt stellen.

Der Geschichte, der Größe, der Vielfalt und der Bedeutung der Stadt Berlin soll ein eigener Schwerpunkt im Kongressverlauf gewidmet werden. Dieses Themenfeld soll durch Veranstaltungen abgedeckt werden, die auch (und insbesondere) außerhalb der Universität durchgeführt werden, städtische und andere externe Akteure einbeziehen und ungewöhnliche Formate einsetzen können und sollen. Als Themen denkbar sind beispielsweise: ›Wem gehört die Stadt?‹, ›Stadt und Land – Refiguration im Spannungsverhältnis sozialer Räume‹, ›Wachsende Stadt und Bürgerbeteiligung‹, ›Parallelgesellschaft oder Multikulturalität?‹, ›Monopole und Markt – Stadt und Land im Konflikt‹.

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und die lokalen OrganisatorInnen freuen sich über Bewerbungen für die Kuratierung und Organisation eines solchen Formates. Bitte reichen Sie Ihren Vorschlag zwischen dem 01.02.2020 und dem 01.03.2020 online ein. Den Link zur Einreichung finden Sie ab dem 01.02.2020 auf der Homepage des Kongresses: www.kongress2020.sozioogie.de.

Eine Einreichung nach dem Ablauf der Frist ist leider nicht mehr möglich. Aus dem Antrag auf Kuratierung sollen folgende Punkte deutlich hervorgehen:

- inhaltliche Konzeption
- Format der Veranstaltung, gegebenenfalls Ort oder Räumlichkeiten
- zeitlicher Umfang, den das Format einnehmen soll
- Bitte nennen Sie außerdem ggfs. bereits angefragte ReferentInnen oder KooperationspartnerInnen.

Der Antrag darf maximal 5.000 Zeichen umfassen.

Bitte beachten Sie, dass die KuratorInnen der Veranstaltung Mitglieder der DGS sein müssen.

Die Veranstaltungen finden zwischen Dienstag, 15.09.2020 und Freitag, 18.09.2020 statt. Die jeweiligen Termine werden Anfang Juni 2020 in Absprache mit den KuratorInnen durch die lokalen OrganisatorInnen zugewiesen.

DGS-Versammlungen

Mitgliederversammlungen und DGS-Gremiensitzungen

DGS-SektionssprecherInnen-Versammlung

Montag 14.09.2020, 13.00–15.00

Versammlung des Mittelbaus in der DGS

Dienstag 15.09.2020, ab 19.30

DGS-Mitgliederversammlung

Mittwoch 16.09.2020, 18.00–20.00

Sitzung des DGS-Konzils

Donnerstag 17.09.2020, 18.00–21.30

Die Mitgliederversammlungen der einzelnen Sektionen finden am 15.09. und am 17.09.2020 im Anschluss an eine nachmittägliche Sektionssitzung statt. Sie werden Ende Mai 2020 über die genauen Termine gesondert informiert.

DGS-Preise

Ausschreibung der von der Deutschen Gesellschaft für Soziologie beim 40. Kongress der DGS in Berlin zu verleihenden Preise

Preis für herausragende Abschlussarbeiten

Dieser Preis wird für zwei herausragende Diplom- oder Masterarbeiten im Hauptfach Soziologie vergeben, die seit dem 12. Mai 2018 zur Begutachtung eingereicht wurden. Nominierungen erfolgen durch die wissenschaftlichen Betreuerinnen und Betreuer oder durch andere Personen, welche die Abschlussarbeiten gut kennen. Einzusenden sind das ausgefüllte Antragsformular, fünf Exemplare der Arbeit, das Curriculum Vitae der Absolventin / des Absolventen und eine kurze Begründung der Nominierung. Die Fachgutachten aus dem Prüfungsverfahren müssen beigelegt sein. Der Preis für herausragende Abschlussarbeiten ist mit je 500 Euro dotiert. Mit dem Erhalt dieses Preises ist die Veröffentlichung eines Beitrags zur prämierten Arbeit in Heft 1/2021 der Zeitschrift SOZIOLOGIE verbunden.

Dissertationspreis

Dieser Preis würdigt zwei herausragende Dissertationen, die seit dem 12. Mai 2018 zur Begutachtung eingereicht wurden. Nominierungen erfolgen durch die wissenschaftlichen Betreuerinnen und Betreuer oder durch andere Personen, welche die Dissertation gut kennen (ausgenommen sind MitarbeiterInnen des herausgebenden Verlages). Einzusenden sind das ausgefüllte Antragsformular, fünf Exemplare der Dissertation (im Fall der bereits erfolgten Veröffentlichung i.d.R. vom Verlag gestellt), das Curriculum Vitae der/des Promovierten und eine kurze Begründung der Nominierung. Die Fachgutachten aus dem Prüfungsverfahren müssen beigelegt sein. Der Dissertationspreis ist mit je 1.000 Euro dotiert. Mit dem Erhalt dieses Preises ist die Veröffentlichung eines Beitrags zur prämierten Arbeit in Heft 1/2021 der Zeitschrift SOZIOLOGIE verbunden.

Informationen zur Teilnahme am Kongress

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung zum Kongress! Die Anmeldung kann online erfolgen, den Link zum System finden Sie auf der Kongresshomepage www.kongress2020.sozioologie.de. Die Anmeldung wird mit ihrer Bestätigung verbindlich. Die Anmeldung und Entrichtung der Teilnahmegebühr ist für alle TeilnehmerInnen obligatorisch, auch für ReferentInnen und OrganisatorInnen.

In der Teilnahmegebühr sind enthalten: Die Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung, die Teilnahme an allen wissenschaftlichen Kongressveranstaltungen und die Kongressunterlagen. Sie erhalten die Kongressunterlagen beim Check-In in Berlin. Für Unterbringung, Kosten der Anreise und Verpflegungsaufwand müssen die Teilnehmenden selbst aufkommen.

Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr wurde vom Vorstand der DGS festgelegt. Die Höhe ist statusabhängig (Studierende, Arbeitslose, DGS-Mitglieder oder Sonstige). Die alleinige Mitgliedschaft in einer Sektion der DGS berechtigt nicht zur Inanspruchnahme der reduzierten Kongressgebühr für DGS-Mitglieder. Die Liste der DGS-Mitglieder liegt dem lokalen Veranstalter vor. Tageskarten können nur vor Ort erworben werden. Die genannten Preise verstehen sich inkl. Mehrwertsteuer.

DGS-Mitglied

Wochenkarte: bis 31.05.2020: 179 Euro
ab dem 01.06 2018: 234 Euro
Tageskarte (nur vor Ort zu erwerben): 81 Euro

StudentIn, Mitglied der DGS

Wochenkarte: bis 31.05.2020: 49 Euro
ab dem 01.06 2020: 71,50 Euro
Tageskarte (nur vor Ort zu erwerben): 42,50 Euro

StudentIn, Nicht-Mitglied der DGS

Wochenkarte: bis 31.05.2020: 71,50 Euro

ab dem 01.06.2020: 82,50 Euro

Tageskarte (nur vor Ort zu erwerben): 52,50 Euro

Arbeitslose

wie StudentInnen

Sonstige

Wochenkarte: bis 31.05.2020: 239 Euro

ab dem 01.06.2020: 299 Euro

Tageskarte (nur vor Ort zu erwerben): 95 Euro

Die Fachschaftskarte

Ein wesentliches Ziel ist es, den Kongress als Ort der wissenschaftlichen Nachwuchsbildung zu gestalten. Deshalb wird auf dem DGS-Kongress 2020 wieder die Fachschaftskarte angeboten.

Mit der Fachschaftskarte können bis zu fünf Studierende eine Gruppenkarte für insgesamt 210 Euro erwerben. Die Gruppenkarte berechtigt zur Teilnahme an allen wissenschaftlichen Kongressveranstaltungen und der Eröffnungsveranstaltung. Der Preis der Fachschaftskarte bleibt auch nach dem 31.05. gleich. Fachschaftskarten können nicht vor Ort erworben werden, sondern müssen im Vorfeld gebucht werden.

Stornierung

Bei Stornierungen nach dem 26.08.2020 ist die Erstattung des Beitrages leider nicht mehr möglich.

Weitere Informationen

Anreise

Der Kongress findet an der Technischen Universität Berlin statt. Der Check-In befindet sich im Hauptgebäude (Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin). Die nächstgelegene U-Bahn-Station ist Ernst-Reuter-Platz. Das Parken an der TU ist kostenpflichtig, wir empfehlen eine Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Barrierefreiheit

Den OrganisatorInnen ist sehr daran gelegen, den Kongress so barrierefrei wie möglich zu gestalten. Bitte wenden Sie sich frühzeitig an das Kongressbüro, um eventuelle Rückfragen zu klären.

Kinderbetreuung

Kongressbesuch mit Kindern? – Kein Problem! Die OrganisatorInnen ermöglichen nach Anmeldung eine kostenlose Kinderbetreuung während des Kongresses, sowohl ganztags als auch stundenweise. Falls Sie die Kinderbetreuung in Anspruch nehmen wollen, finden Sie die Anmeldeformulare auf der Homepage. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an das Kongressbüro. Die Anmeldefrist für die Kinderbetreuung ist der 01.09.2020.

Kongressbüro

Das Kongressbüro befindet sich im Institut für Soziologie an der Technischen Universität Berlin. Die Adresse lautet:
Technische Universität Berlin | Institut für Soziologie |
FH 9-1 | DGS-Kongress | Fraunhofer Str. 33-36 | 10587 Berlin

Kongresshomepage

Alle wichtigen Informationen, das Kongressprogramm, die Call for Papers und die Abstracts finden Sie auf der Kongresshomepage unter www.kongress2020.soziologie.de
Sämtliche Termine und Programme werden laufend aktualisiert.

Kongressparty

Die Kongressparty findet am Mittwoch, den 16.09.2020 im Club SchwuZ, Rollbergstraße 26, 12053 Berlin statt. Karten für die Party können Sie zusammen mit Ihrer Kongresskarte im Vorfeld für 9 Euro online erwerben. Nicht abgeholte Karten werden am 16.09.2020 wieder in den Verkauf gegeben. Die Anzahl der Rückläufe ist jedoch meist gering, sodass wir Ihnen den frühzeitigen Kauf empfehlen.

Kongressunterlagen und Dokumentation

Mit der Registrierung vor Ort erhalten Sie das Hauptprogramm. Den Abstractband finden Sie ab September 2020 zum Download auf der Kongresshomepage. Im Hauptprogramm werden die genauen Termine, Uhrzeiten und Räume bekannt gegeben. Der Abstractband enthält kurze Zusammenfassungen aller Referate und Vorträge, die auf dem Kongress gehalten werden. Die Vorträge werden unter <http://publikationen.soziologie.de> veröffentlicht.

Unterkunft

Wir empfehlen sehr, frühzeitig eine Unterkunft zu buchen. Berlin bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, auch in unmittelbarer Nähe zum Kongressstandort. Informieren Sie sich hierfür frühzeitig. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.berlin.de/tourismus und auf einschlägigen Buchungsportalen.

Veranstaltungsräume und Zeiten

Der Kongress findet an der Technischen Universität Berlin statt. Alle Orts-, Raum- und Zeitangaben können Sie ab Sommer 2020 dem Hauptprogramm und der Kongresshomepage entnehmen. Der zentrale Anlaufpunkt wird der Infopunkt im Hauptgebäude sein. Hier werden Sie sich registrieren können und erhalten stets aktuelle Informationen über den Kongressablauf. Die Verlagsausstellung findet ebenfalls in diesem Gebäude statt.

Verlagsausstellung

Den sozialwissenschaftlichen Fachverlagen und Forschungseinrichtungen wird die Möglichkeit geboten, ihre Programme und Produkte zu präsentieren. Die Ausstellung wird im Hauptgebäude der TU stattfinden. Sie bietet Ihnen die Möglichkeit, mit VertreterInnen der Verlage ins Gespräch zu kommen, sich über die neuesten sozialwissenschaftlichen Publikationen zu informieren und Publikationsmöglichkeiten zu erörtern. Interessierte Verlage und Firmen, die sich an der Ausstellung beteiligen möchten, wenden sich bitte an Stefanie Pawlak. Hier erhalten Sie alle Informationen, die Sie zur Anmeldung Ihrer Stände benötigen.

Kontakt: **Stefanie Pawlak** E-Mail: stefanie.pawlak@tu-berlin.de